

# Ein Gang durch's Bienenjahr 2008

Erstellt von Maria Gleißner,  
2. Vorsitzende des Imkerverein Plößberg und Umgebung



Liebe Imkerinnen und Imker!

Das Jahr 2008 war eindeutig zu warm. Laut Deutschem Wetterdienst gehört es zu den zehn wärmsten Jahren seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen. Besonders warm waren die ersten zwei Monate. Hohe Temperaturen und lange Sonnenscheindauer waren im Mai, der sogar die Sommermonate übertraf. Eiskalt wurde es erst im Frühling.

Der Januar war um 4,1 Grad zu warm, und der Februar lag gut 2 Grad über dem Mittelwert. In der letzten Woche im Februar waren Flugtage.

Der erste März fing mit Sturm und Regen an. Dann kamen ein paar warme Tage bis zu 8 Grad. Etwas Bienenflug war nur in der Sonne möglich. Mitte des Monats kam der Winter. Karwoche und Ostern war es kalt mit sehr viel Schnee. 2008 kam der Osterhase mit Winterfell. Auf der Silberhütte fielen 30 cm Neuschnee. Minus 6 Grad hatte es am Frühlingsanfang. Es schneite weiter bis zum 26sten März. Dann wurde es wärmer. Am 30sten März hatte es 12 Grad Wärme, und unsere Bienen sammelten Pollen von den ersten Frühlingsblumen. Jetzt konnte eine Kontrolle des Wintervorrats durchgeführt werden. Futter war noch genügend in den Beuten vorhanden. Die Brutnestanordnung sollte um diese Zeit noch nicht gestört werden. Anfang März brauchen die Bienen noch mindestens 8 Kilo Winterfutter. Eine voll gedeckelte Zanderwabe entspricht zirka 2,5 bis 3 Kilo Futter. Volle Futterwaben sollten direkt am Bienensitz hängen, was vor allem bei Kälteeinbrüchen eine wichtige Rolle spielt. Die Bienen bleiben auf der Brut sitzen, um sie zu wärmen. Können sie dabei nicht mehr ans Futter gelangen, verhungern die Völker, obwohl noch genügend Futter in den Beuten wäre.

Am ersten April war es noch mal sonnig und warm. Unsere Immen höselten eifrig von den Weidenkätzchen. Der zweite April war kalt mit Regen – und später auch mit Schneeschauern und Nachtfrost. Nur ganz wenige Stunden konnten unsere Bienen den so notwendigen Pollen von den Frühjahrsblumen und Weidenkätzchen einsammeln. Am 8ten April zeigte das Waagvolk 47 Kilo an, und am 27sten nur noch 41 Kilo. In 19 Tagen verbrauchte das Volk 6 Kilo Futter. Das letzte Drittel im April war warm, und man konnte die Völker alle richtig durchschauen. Es war soweit alles in Ordnung.

Der Monat Mai fing sonnig und warm an, aber nachts sanken die Temperaturen oft bis unter Null Grad. Der ganze Mai war durchwegs bienenfreundlich, bis auf drei Tage waren alle Tage Zunahmen am Waagvolk. Zuerst kamen der Löwenzahn und die Obstblüten, Mitte des Monats standen die Rapsfelder in voller Blüte. Die Eisheiligen waren Heißeilige, und es waren immer Flugtage.

Am 18ten kam ein Gewitter, nachfolgend ein paar kühlere Tage. Dann wurde es wieder heiß. Die höchsten Zunahmen waren am 24sten bis 28sten mit je 6 Kilo. Zirka drei Wochen blühte der Raps, und immer schönes Flugwetter. Die Völker explodierten. Wer nicht rechtzeitig auf Weiselzellen nachschaute, hatte bei manchem Schwarm das Nachsehen.

Am ersten Juni war es heiß bei 28 Grad im Schatten, und es gab weitere Zunahmen. Am 6ten Juni stand die Waage auf 100 Kilo, und weiter geht sie nicht mehr. Wo kam der Honig her!?

So was habe ich um diese Zeit noch nicht erlebt. Der Honig musste jetzt geerntet werden. Es war lauter Blütenhonig.

Der 13te Juni brachte einen Wetterumschwung, nur noch 7 Grad plus, kühl und regnerisch. Nun gab es nur noch geringe Zunahmen von ½ bis 2 Kilo täglich. Am 24sten kam ein starker Sturm mit wolkenbruchartigen Regenfällen, und von da an gab es keine Zunahmen mehr. Da ich meine Völkerzahl nicht vermehren will, habe ich nur ein paar Ableger von Weiselzellen gemacht. Diese entwickelten sich gut, und es gab auch keine Räuberei am Stand. Der Sommer war wechselhaft und mäßig warm, mit ein paar Hitzetagen.

Da bis 25sten Juli nur noch Abnahmen am Waagvolk waren, nahm ich die Honigräume ab und richtete den Wintersitz her. Der letzte Honig war dunkler, es war kein richtiger Waldhonig. Der Ertrag war gering. Anschließend gab ich 2/3 des Winterfutters und behandelte die Völker mit Ameisensäure. Die Auffütterung sollte möglichst im August weitgehend abgeschlossen sein. Wo sind die Varroamilben in den Völkern 2008 geblieben? Die Befallszahlen waren so niedrig wie seit 20 Jahren nicht mehr. Zu vermuten ist, dass durch die massiven Völkerzusammenbrüche 2007-2008 auch ein Großteil der Milben mit eliminiert wurde. Etwas Genaues weiß man nicht. Schlamperei ist trotzdem nicht angesagt. Im nächsten Jahr kann es wieder ganz anders ausschauen.

Das Bienenjahr fängt an, wenn die Winterbienen entstehen. Auf die Brutpflege im Spätsommer sollte man besonderen Wert legen. Nach dem Abschleudern ausreichend mit Futter versorgen, damit bleibt auch die Legetätigkeit der Königin erhalten.

Der September war zu kühl, zu trocken und wenig sonnig. Es war um ein Grad kühler als normal.

Die Temperaturspanne im Oktober reichte bis zu sommerlichen 25 Grad, doch nachts gab es bereits leichten Frost bis minus 4 Grad und auch den ersten Schnee.

Der November war wieder einmal zu mild. In der ersten Hälfte hatten wir Rekordwerte bis 15 Grad Wärme. Eine Varroabehandlung konnte man gut durchführen. Die zweite Hälfte war dann deutlich kälter. Am kältesten war der 26ste November bei 8 Grad minus.

Auch im Dezember war es bis Weihnachten recht mild, und wer im November eine Varroabehandlung versäumt hatte, konnte es noch gut erledigen. Nach den Feiertagen wurde es kalt, und es gab bei uns monatelang keinen Reinigungsflug mehr.

Nachdem 2008 nicht so viele Milben in den Völkern vorhanden waren und unsere Immen im Spätsommer noch reichlich Pollen heim tragen konnten, meine ich, dass wir zuversichtlich der heurigen Auswinterung entgegen sehen können.

Nun wünsche ich Euch allen Gesundheit, viel Freude und Erfolg mit Eueren Bienen und Gottes Segen.

Danke schön.